Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 48. Donnerstag, den 21. April 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Reichstag.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz widmet zu Beginn der Montag-Sitzung dem Abg. Graf Oriola einen warmen Nachruf und teilt sodann mit, daß der Staatssekretär Delbrück durch Erkrankung abgehalten sei, zu erscheinen, aber, falls sich sein Zustand bessere, noch an den Beratungen der Reichsversicherungsordnung teilnehmen zu können hoffe.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der

Reichs-Versicherungsordnung.

Abg. **Spahn** (Ztr.):

Die Tragweite der Vorlage auf wirtschaftlich-sozialem und wirtschaftlichen Gebiete legt uns die Verpflichtung auf, diese Vorlage noch vor dem 1. Januar 1911 zu verabschieden. Ich kann namens meiner Freunde erklären, daß wir den Versicherungsämtern sympathisch gegenüberstehen. Denn diese Aemter haben den Vorteil, daß sie viel besser als Personen im Nebenamte zu Ermittelungen über Unfälle befähigt sind. Bei der Krankenversicherung bleiben die Krankenkassen Versicherungsträger, aber die Organisation wird geändert. Es liegt eine Härte darin, den Arbeitern die Stellung, die sie bisher in den Kassen hatten, zu verkürzen. Im großen und ganzen sind Mißstände nicht aufgetreten und man sollte ernstlich erwägen, ob man diesen Weg gehen soll. Ob die Belegung des Verhältnisses zu den Aerzten, wie sie hier vorgeschlagen wird durch Vertrag der Kassen mit den Aerzten das Richtige trifft, ist fraglich. Der Reliktenversicherung sollte rückwirkende Kraft gegeben werden bis zum 1. Januar 1910. Auch sollte angesichts der Verteuerung über die Pensionsbeträge des Entwurfs vielleicht etwas hinausgegangen werden. Redner beantragt schließlich Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission.

Abg. **Schickert** (kons.)

stimmt diesem Vorschlage zu. Zu begrüßen ist, daß der ursprüngliche Plan einer völligen Verschmelzung aller Versicherungsträger fallen gelassen ist. Der Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in die Krankenversicherung kann zugestimmt werden, wenn die Eigenart der ländlichen Verhältnisse Berücksichtigung findet. Der Landesgesetzgebung muß Spielraum gelassen werden.

Abg. **Horn** (natlb.):

Mit der Ausdehnung der Versicherung auf die ländlichen Arbeiter sind meine politischen Freunde einverstanden. Ebenso mit der Ausdehnung auf die Hausgewerbetreibenden. Zu erwägen wird da freilich sein, ob nicht eine einfachere Beitragserhebung als die im Entwurf vorgesehene möglich ist. Die Forderung, die namentlich von Aerzten erhoben wird, daß Personen mit über 2000 Mark Einkommen nicht krankenversicherungsberechtigt sein sollen, ist nicht sozial. Redner nimmt u. a. noch die Betriebskrankenkassen in Schutz gegen Angriff von Seiten sozialdemokratisch geleiteter Ortskrankenkassen. In der Aerztefrage stehen sich bisher unversöhnliche Forderungen gegenüber. Daß für die Aerzte bei dem Kassenarztsystem in der Tat ein unwürdiges Abhängigkeits-Verhältnis besteht, ist nicht zu leugnen.

Abg. **Dr. Mugdan** (Vpt.):

Ein Cunctator hat bei dem Gesetze mitgeholfen. Ein Schritt wird vorwärts getan und zwei rückwärts. Wohlerworbene Rechte werden vernichtet. Gewiß zeigt der Entwurf manche Vorteile. Wir begrüßen die Einbeziehung der Dienstboten und ländlichen Arbeiter. Aber den Landkrankenkassen können wir auf keinen Fall zustimmen. Die Halbierung der Beiträge und die andere Zusammensetzung der Vorstände lehnen wir ab. Einverstanden kann man sein mit der Einführung des Proportionalwahlsystems. Wenn der Entwurf Gesetz wird, so werden die unleidlichsten Verhältnisse zwischen Aerzten und Kassen entstehen. Wozu sind eigentlich die Versicherungsämter da.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.):

Was die Vorlage anlangt, so steht deren großer Umfang in argem Mißverhältnis zu den Vorteilen, die es den Arbeitern bringt. Für diejenigen, die bisher schon der Versicherung in allen ihren Zweigen unterliegen, enthält der Entwurf nur Verschlechterungen. Das Krankengeld hat man im Entwurf auf der bisherigen Höhe belassen. Daß die Landarbeiter und noch andere Kategorien jetzt der Krankenversicherung unterworfen werden, ist schön, aber das Schlimme ist nur, daß fortan auch Arbeiterklassen in die Landkassen einbezogen werden sollen, die jetzt für die Ortskassen pflichtig sind, lediglich um die Landkassen leistungsfähig zu machen. Aber die ganze Rückständigkeit des Systems kommt da zum Ausdruck, wo man es entschuldigen will, daß den Ortskrankenkassen ihre Selbstständigkeit beschränkt werden soll. Man spricht von politischem Mißbrauch der Ortskrankenkassen. Aber solchen Mißbrauch werden Sie viel mehr bei den Berufsgenossenschaften finden. Die Reliktenbezüge sind ganz unzureichend. Sie sind eine Karrikatur, ein Hohn auf eine wirkliche Witwen- und Waisenversicherung.

Das Haus vertagt hierauf die Weiterberatung.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus tritt Montag zunächst in die erste Beratung des Nachtragsetats ein, der für den Umbau des Bühnenhauses im Königlichen Opernhause in Berlin 854 000 Mark fordert, der nach kurzer Besprechung der Budgetkommission überwiesen wird. Sodann folgt die Fortsetzung der allgemeinen Besprechung des

Kultusetats.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich danke zunächst für die zustimmende Beurteilung zu den von mir geplanten Maßnahmen zur Entlastung des Kultusministers, bezüglich der freieren Stellung des Unterstaatssekretärs und der Trennung der Medizinalabteilung vom Ministerium. Der Anfang zu einem besonderen Unterrichtsministerium soll damit nicht gegeben sein. Das wäre nicht nützlich. (Sehr richtig!) Der Abg. Dittrich vermißt in den Seminarien den rechten christlichen Geist. Der erforderliche Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht fehlt keineswegs. Die Zahl der katholischen Theologen unter den Seminardirektoren ist auch nicht zurückgegangen. Von anderer Seite befürchtet man, wir wollten die Seminaristen in zu enge Stiefel einschnüren. Nein, wir wollen keine Duckmäuser erziehen. Der Minister bespricht das Rektoratssystem, das s. Z. aus schultechnischen Gründen eingeführt worden sei. Der Untergrabung der Ortsschulinspektion hat es nie gedient; an der Ortsschulinspektion halten wir fest. Noch heute haben wir mehr als 400 geistliche Ortsschulinspektionen. Es liegt uns völlig fern, den der Kirche gebührenden Einfluß auf die Schule zu beseitigen. Kirche und Schule müssen bei der Jugenderziehung Hand in Hand gehen. — Abg. Cassel (Vp.): begrüßt die Schaffung besonderer Dirigenten für das Volks-, Mittel- und höhere Schulwesen im Ministerium, warnt aber vor einer Konfessionalisierung der Mittelschule. Als Staatsschule darf die Schule nur der Staatsaufsicht unterstehen. An der Simultanschule halten wir fest. Der Religionsunterricht muß der Schule verbleiben und von Lehrern der entsprechenden Konfession erteilt werden. — Abg. Stychel (Pole): Jahraus, jahrein sind wir gezwungen, die Beschwerden der polnischen Katholiken hier vorzubringen. Der Erzbischofsstuhl in Posen ist noch immer verwaist — alles aus Politik! Die wenigen Lehrer, die polnisch den Religionsunterricht erteilen können, versetzt man nach dem Westen. — Minister v. Trott zu Solz: Die Wünsche der Polen werden eingehend und objektiv geprüft und auch erfüllt, wenn sie mit den allgemeinen Staatsinteressen zu vereinbaren sind. Das ist allerdings oft nicht der Fall. Daß im allgemeinen in der Schule deutscher Geist gelehrt, die deutsche Sprache unterrichtet wird, das halte ich allerdings für eine Vorbedingung, um im Osten den Stand des Deutschtums zu wahren, und daran werde ich festhalten. (Beifall.) — Abg. Hoffmann (Soz.): Unser Medizinalwesen steht nicht auf der Höhe. Für Unterrichtszwecke geschieht nichts. Für kirchliche Zwecke hat man Geld in Fülle. Staat und Kirche sollten getrennt werden. Heute ist das Zentrum Trumpf. Das wird auch noch einmal sich ändern, dafür wird das Volk sorgen. Man spricht immer von der zunehmenden Verwahrlosung der Jugend. Aber diese Behauptung wurde immer als ein Wauwau aufgemacht, um auf bestimmte Stellen zu wirken. Wenn es Verwahrlosung der Jugend gibt, so bei den feudalen Studenten in Bonn! Redner geht sodann noch auf die Dissidentenfrage ein.

Das Haus vertagte sodann die Weiterberatung des Kultusetats auf Dienstag.

Abg. Graf Oriola.

Der Reichstagsabgeordnete Graf Oriola, welcher in der Nacht zum Sonntag gestorben ist, hat ein Alter von 56 Jahren erreicht. Im Jahre 1878 betrat er als Regierungsreferendar die Be-



amtenlaufbahn, schied aber schon 1880 aus dem Staatsdienst aus, um sich der Landwirtschaft zu widmen.

Seit 1893 war der Verstorbene Mitglied des Reichstages, zuletzt für den zweiten hessischen Wahlkreis Friedberg-Büdingen. Bis zum vorigen Jahre war Graf Oriola Mitglied der nationalliberalen Partei, er schied aber zugleich mit dem Freiherrn Heyl zu Herrnsheim und dem Abg. Lehmann aus dieser Partei aus, weil er als Agrarier und Vorsitzender des Bundes der Landwirte in Hessen die nationalliberale Politik in der Reichsfinanzreformfrage nicht mitmachen wollte. Im Reichstage hat sich der Verstorbene besonders durch sein warmes Eintreten für die Verbesserung der Kriegsveteranen-Fürsorge hervorgetan.

Deutschland.

— **Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses** setzte am Montag die Beratung der Vorlage fort. Die Sitzung dauerte von 11 Uhr vormittags bis gegen 6 Uhr abends. Zur Beratung wurden die §§ 5 bis 8 gezogen. § 5, welcher bestimmt, daß für je 250 Einwohner ein Wahlmann gewählt werden soll, ferner, daß jede Gemeinde (Gutsbezirk) in der Regel einen Stimmbezirk bilden und Gemeinden (Gutsbezirke) von weniger als 750 Einwohnern vom Landrat mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden zu einem Stimmbezirk vereinigt werden sollten, daß größere Gemeinden aber von der Gemeindeverwaltungsbehörde in Stimmbezirke geteilt werden, wurde unverändert angenommen. Im § 6 wurde eine Abänderung nach der Richtung einer Vergrößerung der Steuerdrittelungsgebiete beschlossen. Die Fassung des Abgeordnetenhauses enthielt in diesem Paragraphen neben der sog. Maximierung die Bestimmung, daß die Wähler nach ihrer Steuerleistung in drei Abteilungen geteilt werden und auf jeder Abteilung ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fallen soll. Zu § 8, welcher die Privilegierung von Wählern, den sog. Kulturträgern, enthält, lagen mehrere Abänderungsanträge vor, die aber sämtlich ebenso wie die Regierungsvorlage abgelehnt wurden, unter dem Vorbehalt, in der zweiten Lesung hierauf zurückzukommen. Die Beratung wird Dienstag fortgesetzt.

— **Staatssekretär Delbrück** leidet an rheumatischen Schmerzen in einem Fuß und hütet auf ärztlichen Rat das Zimmer. Es ist indes begründete Aussicht vorhanden, daß die Krankheit, die nur leichter Natur ist, in einigen Tagen behoben ist.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Ein Vorbild.

Kamen, 21. April. Die Provinz Westfalen ist in der Fürsorgeerziehung seit einigen Jahren den anderen Provinzen vorangeeilt. Das evangelische Fürsorgeerziehungsheim auf der königlichen Domäne Hardehausen bei Scherfede (Kreis Warburg) besteht zwar schon seit einem Jahrzehnt. Vor etwa drei Jahren ist es zu neuen Grundsätzen der Erziehung übergegangen. Der Anschluß an die Hausleitung und das Hauswesen ist annähernd familienhaft. Obwohl hier eine gewisse Grenze innegehalten wird, ist das Ziel doch darauf gerichtet, daß die Zöglinge ihr „Heim" lieb gewinnen. Die Behandlung ist human, hinsichtlich der Benützung ihrer Zeit wird den Insassen viel Freiheit gewährt. Die Knaben arbeiten oft ohne Aufsicht stundenlang von der Anstalt entfernt. Freilich ist man zu einem solchen größeren Wagnis erst geschritten, nachdem kleinere Freiheitsgewährungen, mit deren Erweiterung methodisch vorgegangen wurde, einen günstigen Erfolg gezeigt hatten. Ein Beweis für die Richtigkeit dieses Systems ist durch die Tatsache gegeben, daß in diesen drei Jahren keine heimliche Entweichung vorgekommen. Auch Sachbeschädigungen, wie sie in andern Anstalten häufig sind, unterbleiben. Weiter wird von den Nachbarn anerkannt, daß sie über Belästigungen nicht mehr zu klagen haben. Nicht ohne Widerspruch, auch von pädagogischer Seite, ist man seinerzeit dazu übergegangen, diese freieren Grundsätze an der Hardenhausener Anstalt zur Anwendung zu bringen. Jetzt aber werden die Ergebnisse allgemein als sehr befriedigend anerkannt.

*

Kamen, 21. April. **Für die Verleihung** des passiven kommunalen Wahlrechts an die Volksschullehrer tritt die „Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins" ein, indem sie schreibt: Es muß darauf hingewiesen werden, daß schon das Interesse der Gemeinden die Verleihung des kommunalen Wahlrechts an die Lehrer erheischt, da die Aufgaben der Selbstverwaltung sich fortgesetzt steigern und Männer erfordern, die eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Bildung besitzen. Daß der Lehrerstand solche Männer in großer Zahl enthält, zeigt die Tatsache, daß viele Tausende von Volksschullehrern hervorragend tätig sind in kommunalen Ehrenämtern des Steuerwesens, der Armenpflege, der Jugendfürsorge usw. Ebenso groß dürfte ihre Beteiligung sein an der Leitung von allerhand freien Wohlfahrtseinrichtungen und gemeinnützigen Veranstaltungen . . . Von den Gegnern der hier vertretenen Forderung wird geltend gemacht, dem Lehrer dürfe das passive Wahlrecht nicht verliehen werden, weil er Vertrauensmann aller Gemeindemitglieder sein müsse und sich daher von dem Parteigetriebe fernzuhalten habe; auch dürfe sein Ansehen nicht durch die persönliche Herabsetzung leiden, die so häufig mit Wahlkämpfen verbunden sei. Wenn diese Einwände zutreffend wären, so hätten sich die erwähnten Uebelstände längst zeigen müssen, denn nicht der gesamte Lehrstand ist ohne passives Wahlrecht, die Lehrer an mittleren und höheren Schulen besitzen es, ohne daß ihre amtliche Tätigkeit und ihr Ansehen Einbuße erlitten hätten. Darum fort mit der Ausnahmestellung der Volksschullehrer! Die Beratungen des Kultusetats im Abgeordnetenhause geben hoffentlich Gelegenheit, der Sache eine gründliche Beleuchtung angedeihen zu lassen!

* **Kamen,** 21. April. **(Verschiedenes.)** Das diesjährige **Harkortbergfest** in Wetter findet am 14. August statt. Als Wettübungen für den Sechskampf sind bestimmt: Stabhochspringen, Weitspringen, Steinstoßen, Gewichtheben (37½ kg), Schnellhangeln und Laufen (100 m).

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse der 222. königlich preußischen Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Lose zur 4. Klasse bei Verlust des Anrechts zum Dienstag, den 3. Mai ds. Js. planmäßig geschehen.

In der Woche vom 3. bis 9. April sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen. Erkrankungen an Scharlach 5 (2 Bergkamen, je 1 Berge, Unna, Westünnen), Diphtherie 4 (2 Overberge, je 1 Kamen, Süddinker); Todesfälle durch Magen- u. Darmentzündung 1 (Unna), Gehirnleiden 2 (je 1 Berge, Kaiserau), Lungenentzündung 1 (Unna), aus anderer Ursache 11.

* **Unna,** 20. April. **Beim Mittagessen** blieb gestern einem eben von der Zeche gekommenen Bergmann ein Stückchen Fleisch in der Kehle stecken. Ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte, war der Mann, Vater von sieben Kindern, bereits eine Leiche.

H **Lünen,** 20. April. **Der Arbeitgeberverband** für den Bezirk der nordwestlichen Gruppen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller hat den Formerausstand bei der Firma Potthoff & Fluhme in Lünen nach eingehender Untersuchung für unberechtigt erklärt und der Firma den vollen Schutz des Verbandes zugesichert.

** **Dortmund,** 19. April. **(Verschiedenes.)** Von zwei Wagen zu **Tode gequetscht** wurde der 16 Jahre alte Pferdejunge Kuß auf Zeche Adolf von Hansemann als er mit dem Zusammenkoppeln beschäftigt war.

Durch die Sperre im Baugewerbe werden die **Umbauten im hiesigen Bahnhof** vorläufig noch nicht in Mitleidenschaft gezogen, da der Unternehmer, der dem Verband angehört, die Arbeiter nicht ausgesperrt hat. Die Ma-

teriallieferung für den Bau hat nicht der Unternehmer, sondern die Eisenbahnverwaltung in Händen. Durch eine etwaige Aussperrung würden die Arbeiten am Mittelbau und der Innenputz zurückbleiben. Der Termin der Betriebseröffnung wird bei längerer Dauer der Aussperrung verschoben werden müssen.

Ein umfangreicher **Buchmacherprozeß** begann Montag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Gegen 16 Personen, den Kaufmann Wilh. Schneider von hier, Kaufmann Karl Lüders, Kaufmann Salh Vooß, die Reisenden Otto Prager und Siegfried Rosenberg, den Kaufmann Simon Haase von hier, den Kaufmann Hermann Betterbosch von hier, den Kaufmann Emil Friede aus Oberevving, den Dachdeckermeister Otto Fricke von hier, Ernst Winkel, den Agenten Hermann Lilleither, den Kaufmann Isaak Gloser, den Zigarrenhändler Otto Blume, Kaufmann Hugo Haas, den Agenten Karl Talien und den Agenten Anton Pröbsting, sämtlich aus Dortmund, ist Anklage wegen Vergehens gegen §§ 284, 73, 47 des Strafgesetzbuches und §§ 3 und 6 des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1905 erhoben worden. Die gestrige Beweisaufnahme in dem Buchmacher-Prozeß ergab für die Angeklagten in Bezug darauf, ob sie Wetten für eigene Rechnung gemacht haben, keine belastenden Tatsachen. Eine ganze Anzahl von Zeugen bekundete, daß sie den Angeklagten auf dem Rennplatz Beträge für Wetten übergeben hätten. Keiner erklärte aber, ob die Angeklagten die Beträge als Buchmacher angenommen oder ob sie sie weitergegeben haben. Von den Zeugen sind ungefähr 20 vernommen. Die Verhandlung wird auf Mittwoch vertagt.

In einer Wirtschaft an der Hohen Straße **vergiftete sich** gestern der 28jährige Schreiner Vahle aus Annen.

Der Unfallinvalide Fr. Biletzki, der im hiesigen Brüderkrankenhause verpflegt wurde und Urlaub zum Besuche seiner Verwandten in Mengede erhalten hatte, wurde gestern als **Leiche** aus der Emscher gelandet. B. litt infolge eines Grubenunfalles an Geistesstörung.

Auf dem Steinplatz wurde der Fuhrknecht Julius Winter durch einen Messerstich in die Brust **tödlich verletzt**. Als wahrscheinliche Täter wurden der Friseur Albert Wichert und der Arbeiter Wilh. Sigg festgenommen.

Der 50 Jahre alte Invalide Bernhard Wienhold brachte am Sonnabend abend gegen 8 Uhr seinem 38 Jahre alten Stiefsohn, dem Arbeiter Wilhelm Debus, einen **tödlichen Stich** mit einem Brotmesser in die linke Lunge bei. Der Täter wurde festgenommen.

(Tödlicher Sturz aus einer Schiffsschaukel.) Der 20jährige Seemann August Beer stürzte Sonntag auf der Hobertsburg beim Stehend-Schaukeln in einer sogenannten Schiffsschaukel ab und erlitt einen Schädelbruch, sowie mehrere innere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Der Schüler Willi Hustedt kam, als er Sonntag abend in der Kaiserstraße auf einen fahrenden Straßenbahnwagen springen wollte, zu Fall, wurde von einem nachfolgenden Lastfuhrwerk **überfahren** und tödlich verletzt.

Der Bergmann Czezek in Derne wurde unter dem Verdacht verhaftet, eine Frau derartig heftig eine **Treppe hinuntergestoßen** zu haben, daß sie auf der Stelle tot blieb.

In der Montag-Nacht wurden mittelst Einbruchs aus der Stallung der Westfälischen Ringofenziegelei in Eving zwei Pferde im Gesamtwerte von 700 Mark **gestohlen.**

*

Schwerer Unglücksfall in der Kirche.

H **Iserlohn,** 19. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in der hiesigen katholischen Kirche. Dort war man seit längerer Zeit mit Anstreicher- und Malerarbeiten beschäftigt. Gestern sollte das Gerüst abgebrochen werden. Plötzlich stürzte es in sich zusammen und begrub sieben Arbeiter. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, drei schwer und drei leichter verletzt.

*

** **Hüsten,** 20. April. **(Ueberfahren.)** Auf einem Anschlußgeleise der Hüstener Gewerkschaft wurde der Arbeiter Döring überfahren. Der Unglückliche, dessen Körper halbiert wurde, war sofort tot.

H **Finnentrop,** 19. April. **(Ein Kind ertrunken.)** In dem benachbarten Bamenohl fiel das 2jährige Kind des Fabrikarbeiters Molitor in einen Wassergraben. Es konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

(?) **Bochum,** 19. April. **(Eine ruchlose Tat.)** Das Schwurgericht hatte sich mit einer außergewöhnlich rohen Bluttat zu beschäftigen, die sich am 2. Januar in Recklinghausen abgespielt hat. Als Angeklagte erschienen die Steinträger Johann Twardowski und Andreas Lemanski aus Recklinghausen und der Bergmann Ignatz Braun aus Röllinghausen. Die beiden erstgenannten Angeklagten haben an dem genannten Tage nach voraufgegangenem Wortstreit den Bergmann Koniezny durch zahlreiche Messerstiche gefährlich verletzt. Als der Stiefvater des Ueberfallenen, der Bergin.a.de Andr.i z.wsk', Frieden stiften wollte, stach Twardowski solange mit dem scharfen Messer auf den gebrechlichen Mann los, bis er als Leiche zu Boden sank. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen verurteilte das Gericht Twardowski zu sechs Jahren Zuchthaus, Lemanski zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Braun, der der Anstiftung zu dem Verbrechen beschuldigt wurde, wurde freigesprochen.

(?) **Bochum,** 20. April. **(8 Jahre und 3 Monate Zuchthaus wegen Straßenraubes.)** Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern ein alter Verbrecher, der wohnungslose Gelegenheitsarbeiter Franz Finke, wegen Straßenraubes zu verantworten. Der Angeklagte, der unzähligemale wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist und langjährige Gefängnis- und Zuchthausstrafen verbüßt hat, traf am 16. Mai v. Js. in der Wirtschaft Düppe auf der Grabenstraße mit dem Fuhrunternehmer Rudolf Pessara von hier zusammen, der an dem Tage Rechnungen bezahlt hatte und noch einen größeren Geldbetrag bei sich führte. Als Pessara die Wirtschaft verließ, bot sich ihm Finke zur Begleitung an. Der etwas angetrunkene Pessara lehnte ab, konnte aber den lästigen Menschen nicht los werden. Finke führte ihn durch die Luisenstraße, stieß ihn dort in eine Bogeneinfahrt, riß ihn zu Boden und raubte ihm die Geldbörse mit 360 bis 370 Mark Inhalt. Mit dieser Beute ging er in die Herberge an der Pariser Straße, wo er sich und anderen Herbergsbrüdern einen lustigen Abend machte. Am anderen Morgen kam man dem Täter auf die Spur. Dieser roch aber Lunte, flüchtete nach Langendreer und war dann eine zeitlang unauffindbar, bis man ihn schließlich in Diedenhofen stellte und verhaftete. Gestern bestritt der Angeklagte ganz entschieden, den Raub ausgeführt zu haben. Seine Abreise nach Diedenhofen erklärte er damit, daß er dort habe seine Braut besuchen wollen. Während der Verhandlung benahm sich Finke sehr herausfordernd. Er fluchte in der Anklagebank wie ein Kümmeltürke und mußte wiederholt zur Ordnung gerufen werden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete auf 8 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. In der Begründung des Urteils hob der Vorsitzende hervor, daß es kein anderes Mittel gebe, diesen Angeklagten von weiteren Verbrechen abzuhalten, als seine Unschädlichmachung auf möglichst lange Zeit.

(?) **Recklinghausen,** 20. April. **(Verurteilung einer Diebes- und Hehlerbande)** Wegen einer Reihe von Diebes- und Hehlertaten standen sieben Angeklagte aus Recklinghausen, den Fensterputzer Fritz Iffland, der Arbeiter Wilhelm Lobbe, der Anstreicher Wilhelm Krollpfeiffer, der Heizer Adolf Adameck, der Invalide Peter Iffland, dessen Ehefrau und der Arbeiter Heinrich Lobbe, vor der Bochumer Strafkammer. Die vier erstgenannten Angeklagten haben einen großen Geflügeldiebstahl ausgeführt, mehrfach Bäckerwagen geplündert und sich sonstiger Diebereien und Diebstahlsversuche schuldig gemacht, während die drei letztgenannten Angeklagten als Hehler in Frage kamen. Fritz Iffland, Wilhelm Lobbe und Wilhelm Krollpfeiffer wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt, die Eheleute Peter Iffland erhielten je einen Monat Gefängnis, der Arbeiter Heinrich Lobbe zwei Monate und Adolf Adameck vier Tage Gefängnis.

H **Minden,** 20. April. **(Absturz eines Aviatikers.)** Der Aviatiker Schlüter aus Frankfurt a. M., ein Schüler des Baron de Caters, der hier seit einiger Zeit auf dem Exerzierplatze mit seinem Zweidecker Flugübungen unternahm, stürzte ab. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und brach einen Arm. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

H **Essen,** 19. April. **(Tödliches Automobilunglück.)** An der Ecke der Horster- und der Haldenstraße wurde ein unbekannter Mann von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Elberfeld, 19. April. **(Drei Personen vergiftet.)** Hier und in Barmen wurden gestern morgen drei Personen aufgefunden. Zwei Italiener haben in der Nacht anscheinend ein brennendes Streichholz in den Kohlenkasten geworfen, in dem sich Abfälle, Papier und Kohlen entzündeten. Infolge der entstandenen Rauchgase erstickten beide und wurden gestern morgen in ihren Betten tot aufgefunden. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich in Barmen ab. Eine 63jährige Witwe wollte sich auf einem Gaskocher Kaffee kochen und war im Begriffe, den Gashahn aufzudrehen, als sie einen Schlaganfall erlitt und zu Boden stürzte. Infolge des aus dem geöffneten Hahn ausströmenden Gases ist die Frau gestern tot aufgefunden worden.

(?) **Oberhausen,** 19. April. **(Flucht aus dem Gefängnis.)** Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ist nächtlicherweile der wegen schweren Diebstahls inhaftierte Untersuchungsgefangene Krause entflohen. Krause war in einer Zelle im 4. Stockwerk untergebracht und kann seine Flucht nur mit Hilfe dritter Personen ausgeführt haben. Er hatte die Eisenstäbe vor dem Zellenfenster mit einer scharfen Feile durchsägt und sich an einem Strick heruntergelassen. Seine Gefängniskleidung lag, als man den Ausbruch entdeckte, noch in der Zelle. Offenbar haben ihm seine Helfershelfer andere Kleidung besorgt und ihm dadurch die Flucht erleichtert.

** **Mülheim** (Rhein), 20. April. **In wilder Jagd** im Automobil hinter zwei Betrügern her. ebenfalls im Auto, machte die Düsseldorfer Polizei am Samstag nachmittag. Ein Betrüger hatte sich von einer Bank in Düsseldorf einen Wechsel von 1000 Mk. erschwindelt und dann die Flucht im Automobil angetreten. Die Polizei fand sofort die Spur und folgte. An der hiesigen Schiffbrücke wurden die Automobilisten verhaftet. Von den 1000 Mk. hatten die Insassen bereits 400 Mk. verzehrt.

*

Die Kölner Luftschiffmanöver.

Köln, 19. April. Die lenkbaren Luftschiffe „M. 1" und „P. 2" stiegen Montag vormittag 10 Uhr 45 bezw. 11Uhr 40 auf, machten einen Abstecher in die Eifel bis Euskirchen und kehrten nach schöner Fahrt um 2½ Uhr nachmittags zurück. „Z. 2" stieg um 10 Uhr 45 auf, war um 1 Uhr 35 Minuten über Düren, fuhr nach Aachen, wo er eine halbe Stunde lang kreuzte, besuchte Vaals in Holland, kehrte dort um, war um 3 Uhr 25 über Jülich, kreuzte gegen 5 Uhr in großer Höhe über Köln und landete nach längerem Manövrieren um 7½ Uhr abends vor der Halle. Heute beabsichtigt der König von Württemberg, die Luftschiffe zu besichtigen und an einer Fahrt teilzunehmen. Es wird eine große Fahrt vorbereitet, an der alle drei Schiffe „Z. 2", „P. 3" und „M. 2" teilnehmen sollen und zwar nach Homburg vor der Höhe, wo die Luftkreuzer vom Kaiser besichtigt werden sollen. Der Kriegsminister und Exzellens v. Lyncker sind hier eingetroffen, um mit den Schiffen nach Homburg zu fahren. Die Dauerfahrt wird heute oder morgen beginnen.

*

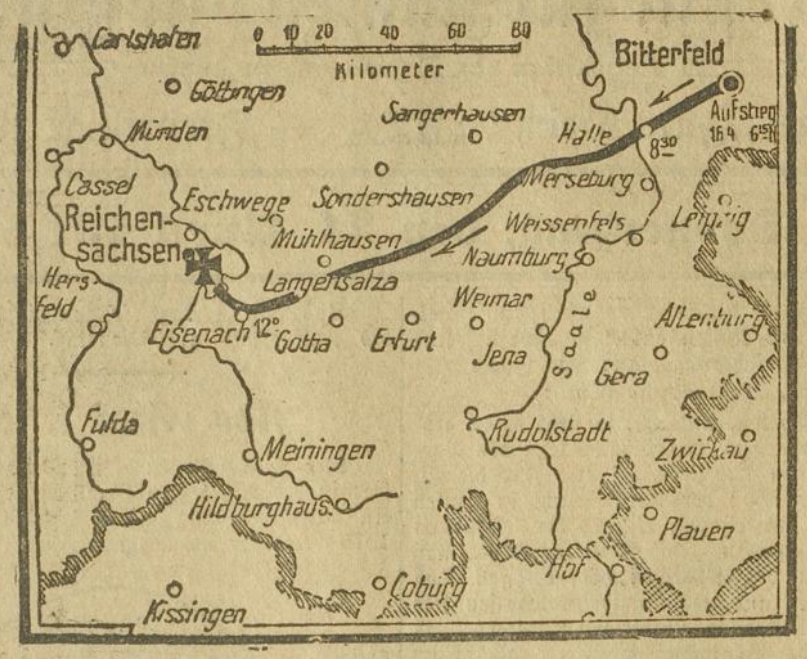
H **Köln,** 19. April. **(Durch Blitzschlag getötet.)** Die am Oberrhein niedergegangenen Gewitter haben ebenfalls schweres Unglück angerichtet. In Schwegshoff wurde ein auf dem Felde arbeitender Bauernsohn vom Blitz erschlagen.

** **Koblenz,** 19. April. **Vom Schwurgericht** wurden sechs Burschen aus Oberwesel und Bacharach, die sich in der Silvesternacht gegen eine Dienstmagd eines Verbrechens des § 176 schuldig gemacht hatten, zu Strafen von 3 Jahren Zuchthaus bis zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Todesfahrt des Ballons „Delitzsch".

Wie jetzt festzustehen scheint, ist die Ursache der furchtbaren Ballonkatastrophe von Reichensachsen nicht in einem Blitzschlag zu suchen, vielmehr ist allem Anschein nach der Ballon durch die Gewalt der Luftwirbel zur Explosion gebracht worden. Ueber das Ergebnis der in dieser Richtung angestellten Ermittelungen wird gemeldet:

Die Untersuchung der Hülle des verunglückten Ballons „Delitzsch, welche in Reichensachsen eingetroffene Herren vom Verein für Luftschiffahrt-Bitterfeld vorgenommen haben, läßt mit Sicherheit erkennen, daß das Unglück nicht durch Blitzschlag herbeigeführt wurde. Der Ballon ist infolge der in der Nacht zum Sonntag im Werratal herrschenden Gewitter in eine starke Luftströmung geraten und nach unten gedrückt worden. Seine Insassen haben durch Auswerfen von Ballast versucht, aus dem Bereich des Gewitters zu kommen. Dem starken Widerstand der Luftströmungen aber hat der Ballon nicht standgehalten und ist geplatzt. Für diese Annahme scheint auch das Fehlen eines Ventildeckels zu sprechen; erst wenn dieser gefunden ist, glaubt man die genaue Ursache des Unglücks feststellen zu können. Als die Katastrophe eintrat, befand sich der Ballon nach Aufzeichnungen des in der Gondel aufgefundenen Apparates in 2600 Meter Höhe.



An der Unglücksstätte.

Die Leichen der bei dem Ballonunglück ums Leben gekommenen Luftschiffer, der Herren Luft, Höcker und Graupner, sind Montag nachmittag um 2 Uhr an die Bahn gebracht worden, um nach Leipzig bezw. Gotha übergeführt zu werden. Ingenieur Leichsenring wurde in Reichensachsen bestattet. Zur Beisetzung war außer dem Bruder des Getöteten, Hauptmann Leichsenring aus Landau i. Pfalz, nur Ingenieur Bauer von der Parseval-Gesellschaft erschienen. In dem blutgetränkten Fahrbuch des Führers Karl Luft, dessen Jubiläumsfahrt auch seine Todesfahrt werden sollte, stand genau vermerkt, daß es eine Informationsreise über die Gebirgstäler nach Mitteldeutschland werden sollte, wahrscheinlich, um zweien der Insassen, den Herren Leichsenring und Höcker, Gelegenheit zu geben, einer möglichst schwierigen Uebungsfahrt beizuwohnen. Denn dieses Gebirgsgebiet ist geographisch eine Merkwürdigkeit und bietet Luftschiffern stets Schwierigkeiten. Nördlich erhebt sich ein sehr steiler langer Bergkegel aus Basalt, der 760 Meter hohe „Meißner", ein Punkt, an dem sich häufig schwere Gewitter zusammenziehen, und ihm gegenüber, südwestlich, liegt der Trimberg, der eine Höhe von ungefähr 400 Metern hat. Die Luftschiffer kamen in der Nacht in dieses typische Gebirgsgebiet des Werratales, wo zwischen 12 und 1 Uhr ein plötzlich auftretendes, heftiges Gewitter mit schnell aufeinander folgenden Entladungen tobte. Von erfahrenen Aviatikern, die diese Gegend selbst mehrfach befahren haben, wird nun angenommen, daß der Ballon von dieser Windströmung erfaßt und in die Gebirgsschlucht zwischen dem Meißner und dem Trimberg getrieben wurde. Ein Entweichen wurde durch die starken Luftströmungen, die gerade zwischen diesen Bergkegeln herrschen, verhindert, und der Ballon mußte also diese gefährliche Bahn nehmen. Es wird besonders angeführt, daß bei einem Gewitter gerade die Nähe der hohen Berge in dieser Gegend gefährlich sei und daß jeder Ballonfahrer diese wegen der herrschenden Luftströmung absolut nicht vermeiden kann. Die betreffende Gegend bei dem Dorfe Reichensachsen hat stets unter Gewittern besonders stark zu leiden.

*

Im Gegensatz zu der obigen Meldung ist man durch neuere Untersuchungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß

der Ballon „Delitzsch" und seine Insassen doch ein Opfer des Blitzes

geworden sind. Nach einer uns zugegangenen Meldung aus Reichensachsen sind im Laufe des gestrigen Nachmittags die letzten Teile der Hülle des Ballons „Delitzsch" geborgen worden. Man hat nun mühsam diese Teile mit den anderen bereits aufgefundenen zusammengefügt, und nun hat es sich gezeigt, daß doch die erste Annahme über die Ursache der Katastrophe die richtigere war, daß dieselbe nämlich durch einen Blitzstrahl herbeigeführt worden ist, der den Ballon in wagerechter Richtung durchschlug und die Hülle an beiden Seiten zerfetzte, sodaß der Absturz mit reißender Schnelligkeit sofort erfolgen mußte. Auf Ersuchen der Mitglieder des Vereins für Luftschiffahrt in Bitterfeld, die sich an der Unglücksstelle befanden, hat auch eine nochmalige gründliche ärztliche Untersuchung der Leichen der verunglückten vier Luftschiffer stattgefunden. Diese ergab, daß der Körper des Führers des Ballons, Karl Luft aus Bitterfeld, ganz unverkennbare Spuren von Verbrennung, die durch einen elektrischen Schlag herbeigeführt worden sind, trägt. Auch sind die Aerzte der Ansicht, daß diese Brandmale am Körper des Verunglückten sich schon vorher befanden, bevor die schweren durch den Sturz hervorgerufenen Verletzungen eingetreten sind. Die nochmalige genaue Untersuchung des Registrierapparates hat ergeben, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß der Ballon höchstens eine Höhe von tausend Meter erreichte. Die Apparate zeigen zwar eine Höhe von 2600 Metern, und nach normalem Verlaufe müßte man den Angaben dieses Registrierapparates auch Glauben schenken. Hier muß aber angenommen werden, daß die Uhr des Registrierapparates durch den heftigen Anschlag auf den Boden selbsttätig weiter gerückt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat der Ballon eine Durchschnittshöhe von 600 Metern nur einmal bis knapp 1000 Meter Höhe überschritten. Die Untersuchung der Leichen der anderen drei Verunglückten haben keinerlei Anzeichen dafür ergeben, daß auch sie von dem elektrischen Schlag getroffen worden sind. Sie dürften mit vollem Bewußtsein in die Tiefe gestürzt sein und den Tod infolge dieses Sturzes erlitten haben.

* *

Der vermißte Ventilring des Ballons Delitzsch, den Sachverständige als ein wertvolles Stück zur Ermittelung der eigentlichen Ursache des Unglücks ansehen, ist etwa 500 Meter westlich der Unfallstelle aufgefunden worden. Montag fand ihn ein Einwohner bei der Feldarbeit lose im Sande eingebohrt. Der Ring weist zwei starke Bruchstellen auf, ist aber nicht völlig gebrochen. An dem Ring befanden sich kleine Teile der zerrissenen Hülle und Teile der Stahltrossen. Der Ring, der 20 Pfund wiegt, ist nach Bitterfeld gesandt worden. Wenige Meter von der Stelle entfernt, wo der Ventilring gefunden wurde, lag auf dem Acker der Ueberzieher des verunglückten Leuchsenring. 150 Meter von der Unfallstelle wurde auch noch ein Sandsack gefunden, der sich beim Fallen entleert hatte. Ein Beweis von der Heftigkeit des Aufschlagens der verunglückten Luftschiffer auf den Boden liefert die Tatsache, daß von den in der Tasche des Kaufmanns Leuchsenring gefundenen Schlüsseln einer mitten durchgebrochen war. Auch ein im Portemonnaie befindliches Zweimarkstück war verbogen.



Die tötlich verunglückten Insassen d. Ballons „Delitzsch

** **Mainz**, 20. April. **(Schreckliche Bluttat.)** In Klein-Winterheim schlug gestern vormittag der Landwirt Alois Buchner seine fünf Kinder und seine Frau mit einem Beil nieder. Die Kinder mußten nach Mainz in das Spital gebracht werden. Der Mann erschoß sich darauf mit dem Jagdgewehr.

Aus aller Welt.

— **Kundgebungen gegen ein Warenhaus.** Seit der Eröffnung des Tietzschen Warenhauses in Brüssel veranstaltet die dortige sozialistische Jugend allabendlich Kundgebungen, um gegen die Hungerlöhne Einspruch zu erheben, welche die Firma den meisten ihrer Angestellten auszahlt. Es mußten während der letzten drei Tage bedeutende Polizeiaufgebote requiriert werden, um die Kundgeber zum Auseinandergehen zu bewegen. Sonntag abend erneuerten sich diese Kundgebungen und die Polizei mußte ernstlich einschreiten. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen.

— **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich auf dem Betriebsbahnhof Lichtenberg Friedrichsfelde. Zwei Kohlenarbeiter waren auf einer Kohlenrampe damit beschäftigt, einen Kohlenwagen zu schieben, als plötzlich von hinten ein Rangierwagen, der auf die Kohlenrampe geraten war, sie mit voller Wucht gegen den Kohlenwagen drückte. Beide Arbeiter wurden zerquetscht und sofort getötet. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß eine Tafel, die sonst vor der Kohlenrampe stand und deren Befahren durch Rangierwaggons verbot, an dem fraglichen Tage fehlte. — Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Arbeiter entgegen der Vorschrift einen beladenen Wagen abrollten, indem sie sich gegen die Puffer lehnten. Es liegt also eigenes Verschulden vor.

— **Neben dem Vater verbrannt.** In Sonnenberg verbrannte ein im Bett mit Streichhölzern spielendes 2½jähriges Kind, während der Vater schlief und die Mutter abwesend war.

— **In eine Transmission geraten.** In Niederauerbach geriet das 8jährige Söhnchen des Gerbers Müller in eine Transmission. Zwei Frauen, die zu Hilfe eilten, wurden verletzt, die eine davon lebensgefährlich.

— **Ein schweres Gewitter** ging über die Südpfalz mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Bei Schweighofen wurde ein Bauernsohn auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

— **Neue Giftsendung in Oesterreich.** In Loitsch (Krain) erregt eine Giftaffäre viel Aufsehen, die sehr stark an die Hofrichter-Angelegenheit erinnert. Eine Frau H. in Loitsch erhielt mit der Post eine Medikamentensendung mit einem Begleitschreiben, in dem gesagt wurde, daß das Mittel die Krankheit der Frau beheben werde. Der Empfängerin der Sendung kam die Sache von allem Anfang an verdächtig vor. Das Präparat wurde zur Untersuchung übergeben, wobei festgestellt werden konnte, daß es sich um Gift handelte. In den Laibacher Apotheken und Drogerien wird nun geforscht, wer das Gift gekauft oder sich verschafft hat.

— **15 Frauen ertrunken.** Frauen aus den Ortschaften Felsocberecki und Karos begaben sich zum Jahrmarkt nach Sateralja-Ughely (Ungarn). Als sie auf einer Fähre über den Bodrog fuhren, schlug diese um und 15 Frauen ertranken.

— **192 Häuser niedergebrannt.** In der Ortschaft Felsoefalva im Komitat Ubvarhely sind 192 Häuser samt Nebengebäuden niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer entstand infolge Unvorsichtigkeit spielender Kinder.

— **König Manuel und die Künstlerin.** Dem Pariser „Journal" zufolge hat König Manuel von Portugal anläßlich seines letzten Besuches in Paris die Bekanntschaft einer jungen Künstlerin, eines Fräulein Galy Deslys, gemacht, die auf den König einen tiefen Eindruck machte. Nach Lissabon zurückgekehrt, beauftragte der König einen seiner Hofleute, nach Paris zu fahren und die Dame nach Lissabon zu bringen. Die Künstlerin soll seinem Rufe Folge geleistet und sich in der Nähe von Lissabon niedergelassen haben. Die Königin-Mutter weigerte sich anfangs energisch, die Künstlerin in den Palast kommen zu lassen, Schließlich gab sie jedoch ihre Zustimmung, und die Favoritin soll augenblicklich im königlichen Palast weilen, wo ihr prachtvolle Gemächer eingerichtet worden seien.

— **Zum Erdbeben in Mittelamerika.** Nach Berichten aus Colon in Columbia richteten die neulichen Erdstöße viel mehr Schaden an, als zuerst gemeldet wurde. Obgleich die größeren Städte mit verhältnismäßig wenig Verlusten an Menschen und Eigentum davonkamen, scheinen die Binnendistrikte schwer gelitten zu haben. Es werden Dutzende von Todesfällen gemeldet. Einzelheiten fehlen jedoch noch.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau. Ξ = Privattelegramm.

Der Kampf im Baugewerbe.

H **Berlin**, 20. April. Die Zentralleitung des Bauarbeiterverbandes berichtet: Bisher sind Aussperrungen aus 120 Orten gemeldet. Es fehlen aber noch Nachrichten aus dem Süden des Reiches. Das Gesamtbild gestaltet sich wie folgt: In Hannover, Thüringen, Sachsen und Mecklenburg sind die Arbeiter ziemlich vollständig ausgesperrt, in Schleswig-Holstein nur zur Hälfte, in Pommern ein kleiner Teil, ebenso in der Provinz Brandenburg. Der Osten und die Provinz Schlesien sind weniger an der Aussperrung beteiligt. Aus dem Süden und Westen des Reiches liegen wenige Nachrichten vor, doch sind umfangreiche Aussperrungen sicher.

Eine blutige Liebestragödie.

H **Thorn**, 20. April. Eine blutige Liebestragödie hat sich gestern in dem Dorfe Piwnitz bei Briesen in Westpreußen abgespielt. Der Lehrer Jakob Schedt aus Oslowo feuerte auf die 18jährige Gertrud Pohlmann, Tochter eines Gutsbesitzers, 6 Revolverschüsse ab. Vier Kugeln drangen dem Mädchen in Hals und Rücken, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber in Hohenkirch ergriffen und verhaftet. Der Grund zur Tat ist in verschmähter Liebe zu suchen.

Neue Skandalaffäre.

H **Leipzig**, 20. April. Hier haben mehrere aufsehenerregende Verhaftungen stattgefunden, die sich auf den § 175 des Strafgesetzbuches stützen. Einer der Verhafteten ist ein hiesiger Kommerzienrat, ein anderer das Mitglied einer bekannten großen Handelsfirma. Auch einige Messenger Boys sind verhaftet worden, die von anderen mit Erpresserbriefen an die Herren geschickt worden waren. Mehrere Handelsschüler sollen ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt sein. Die Polizei hüllt sich völlig in Schweigen und gibt weder über die Affäre, noch über die Namen der Verhafteten Auskunft.

Eisenbahnunfall.

H **Przemysl** (Gallizien), 20. April. Ein aus Mayko kommender Arbeiterzug ist bei der Einfahrt im hiesigen Bahnhof auf eine Lokomotive gestoßen. Zwei Personen wurden lebensgefährlich, eine große Anzahl teils schwer, teils leicht verletzt. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Der Halleysche Komet als Aufstands-Ursache.

H **Paris**, 20. April. Aus China wird über London berichtet: Es kann nunmehr als feststehend gelten, daß die Bewegung in China auf die angekündigte Annäherung des Halley'schen Kometen an die Erde hervorgerufen ist. Die wissenschaftlichen Gesellschaften sind sich hierüber nunmehr einig. Infolgedessen werden in ganz China an allen öffentlichen Plätzen große Plakate angeschlagen, in denen die Bevölkerung aufgeklärt und beruhigt wird.

Revirement in der russischen Diplomatie.

H **Petersburg**, 20. April. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, wird Iswolskis Ernennung zum Botschafter in Rom zu den russischen Ostern erfolgen. Der gegenwärtige Botschafter Fürst Dolgorucki wird auf den Pariser Posten versetzt. Nelidow erhält seinen Abschied. Zum Nachfolger Iswolskis ist der Staatsrat Stasonoff, Gouverneur der Provinz Wladimir, bestimmt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Schützenhof zu Kamen.

Vom 17. April bis zum 1. Mai 1910

bringen der „Krieger- u. Landwehr-Verein" u. der „Vaterl. Frauen-Verein" zu Kamen die

Werning'schen Vaterländ. Festspiele

Deutschlands Erwachen, Erhebung u. Einigung

zur Aufführung. Großes historisches Festspiel aus der Zeit der Befreiungskriege, sowie aus dem Kriege 1870—71. Szenische Darstellungen und lebende Bilder mit verbindender Dichtung und Musik von Ernst Fort und Paul Werning.

150 mitwirkende Damen u. Herren. Musik: Kapelle des Herrn Herzog-Kamen.

Festspiel-Ordnung siehe Plakat.

Textbücher sind an der Kasse und bei der Saalordnung zu haben.

— Vorläufige Tage der Aufführungen: —

Sonntag,	den 24. April,	nachmittags 3 Uhr,	abends 8 Uhr
Montag,	den 25. April,	. . . . .	abends 8 Uhr
Dienstag,	den 26. April,	. . . . .	abends 8 Uhr
Mittwoch,	den 27. April,	. . . . .	abends 8 Uhr
Donnerstag,	den 28. April,	. . . . .	abends 8 Uhr
Freitag,	den 29. April,	. . . . .	abends 8 Uhr
Sonnabend,	den 30. April,	. . . . .	abends 8 Uhr
Sonntag,	den 1. Mai,	nachmittags 4 Uhr,	abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Vorverkaufspreise: 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M., 3. Platz 60 ₰, Gallerie 50 ₰. 2. Kassenpreise: 1. Platz 1.75 M., 2. Platz 1.20 M., 3. Platz 75 ₰, Gallerieplatz 60 ₰. Kinder zahlen die Hälfte. Karten im Vorverkauf sind in sämtlichen Buchhandlungen sowie bei den Mitgliedern zu haben.

Kassenöffnung eine halbe Stunde vor Beginn.

Der Reingewinn ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Der Fest-Ausschuss.

537

Schützen-Verein Bergkamen.

Verding

am Samstag den 23. April, nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Ostermann.

1. Restauration an Wirte des Vereins.
2. Lieferung der Mützen.
3. Lieferung der Gewehre.
4. Lieferung des Vogels.

541 **Der Vorstand.**

Verdingung.

Für das laufende Jahr sollen die **Unterhaltungsarbeiten an den städtischen Gebäuden** 2c. in getrennten Losen vergeben werden.

Kostenanschläge sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von dem Stadtbauamte zu beziehen.

Verschlossene Angebote sind **bis zum 4. Mai, vormittags 11 Uhr,** an das Stadtbauamt einzureichen. 543

Kamen, den 20. April 1910.

Stadtbauamt.

Die Arbeiten u. Materiallieferungen

zum teilweisen Ausbau, ca. 200 Meter, der Oststraße in der Gemeinde Heeren-Werwe sollen vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf Zimmer 6 des Amtshauses in Unna, an den Wochentagen vormittags von 8—1 Uhr 2 zur Einsicht aus. Angebote werden **bis zum 25. dss. Mts.** erbeten. 528

Unna, den 15. April 1910.

Der Amtmann: Sabass.

Wer sein Haus oder Grundstück verkaufen will der schreibe gefl. innerhalb 3 Tagen an: E. Bremmenkamp, postl. Lüdinghausen. 539

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern, Stallung, Keller und Garten zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Zu erfragen: **Oberaden Nr. 106.** 520

Josef Gerken, Oberaden.

Orchestrion-Gelegenheitskäufe,

auch z. Miete. Bei Kauf Anrechnung d. Miete. Auswahl 60 Werke. 116

Carl Schmitt, Hagen i. W. Tel. 205.

Besonderer Umstände halber verkaufe zu jedem annehmb. spottbill. Preise **schweres Nußbaum- und eichenes Schlafzimmer** mit 3 tür. Schrank, schweres eichenes **Speisezimmer** und eleg. **Natur-Küche.**

Dortmund, Kaiserstraße 26, 2. Etage. 490

Geld- Darlehen, 5%, Ratenrückzahlung, gerichtlich nachgewiesen reell, Selbstgeber Diesner, Berlin 279, Belle-Alliancestr. 67. Rückp. h1470

Besitzungs-Verkauf

KAMEN.

Montag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, werden Unterzeichnete im Auftrage des Vormundes Herrn Zimmermeister Hr. Kleiböhmer in Wiescherhöfen die den Erben der zu Kamen verstorbenen Eheleute Bäckermeister C. Römer und Henriette geb. Kleiböhmer zugehörende, in hiesiger Stadt Kampstraße unter Nr. 17 belegene, **schöne mit Einfahrt versehene Besitzung,** in welcher bis heute Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, bestehend aus dem Wohn- und Geschäftshause Kampstr. Nr. 17, einem Bäckerei- u. einem Stallgebäude 2c. nebst der dazu gehörenden 4,52 are großen Hofraumparzelle, im Lokale des Wirts **W. Reinhard, Weststraße** hierselbst, zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen.

Die Besitzung eignet sich außer zum Bäckereibetriebe auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird bezw. die vormundschaftsgerichtliche Genehmigung nachgesucht werden soll.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
542 Aukt.

Synagoge.
Samstag u. Sonntag: 7 Uhr abends.
Sonntag u. Montag: 9 Uhr morgens.
Samstags-Gottesdienst fortan 9½ Uhr morgens.
Prediger Gossel.

Marktpreise.

Neuß, den 20. April 1909.
Produktenbörse.

Weizen	100	Kilo	22,20	21,20
Roggen	„	„	16,20	15,20
Hafer	„	„	15,70	14,70
Gerste	„	„	—,—	—,—
Kartoffeln	50	„	2,80	2,50
Heu	„	„	5,00	4,50
Luzerne-Heu	„	„	5,50	—,—
Maschmenstroh	500	„	20,00	—,—
Flegeldrusch	„	„	22,00	—,—
Kleien	50	Kilo	6,20	—,—
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100		60,00	—,—
do. faßweise	100	Kilo	62,90	—
gereinig. Oel	„	„	63,00	—,—
Rübkuchen	1000	Kilo	100,00	—,—
in klein. Part.	„		104,00	—,—
Raps			00,00	00,00

Empfehlung!

Den geehrten Bewohnern von **Overberge, Bergkamen** und **Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mir mit dem heutigen Tage einen

Leichenwagen

zugelegt habe.

Indem ich um das Vertrauen der Bewohner, von Overberge u. Umgegend bitte möchte ich bemerken, daß der Wagen jederzeit zu **ortsübl. Preise** zur Verfügung steht.

Hochachtungsvoll 544

Karl Feldhaus,
Overberge b. Kamen.

An die Besitzer von Erbbegräbnisstätten.

Bei der stattgehabten Besichtigung des Friedhofes haben wir leider die Wahrnehmung machen müssen, daß eine ganze Anzahl von Erbbegräbnisplätzen sich in einem ordnungswidrigen Zustande befindet.

So sind z. B. verschiedene Grabstätten ohne Einfassung; zum großen Teil entbehren die Eisengüter seit Jahren des Anstrichs. Viele Plätze sind weder von Unkraut und dürrem Laub gereinigt, noch gärtnerisch ausgeschmückt. An einzelnen Stellen fehlen Schlösser und Türen, auch sind die Namenschilder vielfach so angebracht, daß man die Aufschrift von den Hauptwegen aus nicht lesen kann, oder die Schilder fehlen vollständig u. s. m.

Wir nehmen daher Veranlassung, die Eigentümer der Grabstätten auf ihre durch die einschlägigen Bestimmungen der Friedhofsordnung gegebenen Pflichten hinzuweisen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 7 c a. a. O. das Benutzungsrecht von Erbgräbern aufhört bei Vernachlässigung der Grabstätten, ihrer Einriedigung und ihres Zubehörs 2c.

Zur Abstellung der beregten Uebelstände setzen wir eine Frist bis zum **1. Juli d. J.** und bemerken, daß gegen die Säumigen alsdann weitere Schritte unternommen werden, die evtl. den Verlust der Erbbegräbnisstätte zur Folge haben können.

Der Magistrat: Grevel.

Gebr. Kaufmann

Inh.: S. Heumann

Bahnhofstraße 7
Ecke Wilhelmstraße.

KAMEN

Bahnhofstraße 7
Ecke Wilhelmstraße.

i536

Unser extra billiger Verkauf

sämtlicher Manufaktur- und Modewaren

hat begonnen und möchten wir die Aufmerksamkeit unserer werten Kundschaft höflichst darauf hinweisen. Ganz besonders liefern wir in

Damen-Konfektion den Beweis grösster Billigkeit.

Arbeiter- und Berufs-Kleidung zu allerbilligsten Preisen.

Eine Serie **Jacken-Kleider**
chike Fassons in allen Farben . . 65, 48, 35, — **24** Mk.

Eine Serie **schw. Paletots**
lange eleg. Teile in Kammgarn und Tuch . . . . 45, 32, 24 — **15** Mk.

Eine Serie **engl. Paletots**
in schwarz weiß □ und allen modernen Dessins . . . . . 17, 12, 8 — **4.95** Mk.

Selten günstiger Gelegenheitskauf!
Tüll-Blusen
in wunderbaren Macharten 11.50, 8.50 — **5.75** Mk.

Hervorragende Neuheiten in
Woll-Mousseline-Blusen
9.50, 6.00 — **3.50** Mk.

Wasch-Blusen
moderne Dessins . . . . . 3.50, 2.00 Mk. — **95** Pfg.

Eine Serie **Staub-Paletots**
hell- und dunkelfarbig . . . . . 24, 17, 11 — **6.75** Mk.

Eine Serie **schw. Kostümröcke**
in den neuesten Fassons nur gute Qualitäten . . . 35, 24, 16 — **7.50** Mk.

Eine Serie **farb. Kostümröcke**
in sämtl. modernen Farben und neuesten Fassons . . 21, 18, 11, 6.50 — **1.95** Mk.

Unser reich sortiertes Lager in **Kleiderstoffen** bietet große Vorteile.

Große Posten neuester Kleiderstoffe in vorzüglichsten Qualitäten sind zu **fabelhaft billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

Enorm billig
Ein Posten
reinwoll. **Cheviots**
in allen Farben
Meter **95** Pfg.

Unser Prinzip:
Nur erprobte gute Qualitäten!
Allerbilligste Preise!

Besonderen Wert legen wir auf
schwarze Kleiderstoffe
worin wir großes Lager in nur modernen Geweben halten.

Unser Prinzip:
Streng feste Preise!
Reelle Bedienung!

Eine geschmackvolle Auswahl bringen wir in **wollenen u. waschbaren**
Blusen-Stoffen
zu den denkbar **billigsten Preisen.**

Unsere Spezial-Abteilung
Bettwaren

worauf wir ganz besonderen Wert legen, ist ausgerüstet mit den **erprobt besten Qualitäten** und bietet sich ganz besonders für **Brautleute** die günstigste Kaufgelegenheit. — Wir machen Sie besonders auf unsere

Bettfedern-Reinigungsmaschine
mit Kraftbetrieb

aufmerksam, womit auch **gebrauchte Federn wie neu gereinigt** werden.

Unsere Spezial-Abteilung
Herren- u. Knaben-Konfektion

bietet die größte Auswahl in den modernsten Fassons.

Herren-Anzüge
solide Stoffe und Verarbeitung . . . . 25, 21 bis **16** Mk.

Herren-Anzüge auf Roßhaar gearbeitet, moderne chike Fassons, Ersatz für Maß . . . 42, 37, 32 bis **27** Mk.

Knaben- und Burschen-Anzüge in größter Auswahl.

Herren-Hosen
solideste Stoffe . . . . . 8, 5, 3.50 bis **1.75** Mk.

(Zweites Blatt).

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 48. **Donnerstag, den 21. April 1910.** **38. Jahrgang.**



HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa"
Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Doses ff. Kakes gratis.

127

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Kopfläuse!
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. Nr. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet den Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 50 Pf. Erhältl. in Drogerien und Apotheken. Wo nicht erhältlich, gegen Eins. v. 50 Pf. direkt v. all. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg. Um sich v. minderw. Nachahm. zu schütz., achte man b. Einkauf auf d. u. Nr. 75 198 patentamtl. eingetr. W.-Z. „Goldgeist". 119

Bekanntmachung.

Die festgesetzten Gemeindesteuerlisten der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1910 liegen gemäß § 80³ des Einkommen-Steuer-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 vom **20. d. Mts. ab 14 Tage** zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf unserem Steuerbureau im Rathause, Zimmer Nr. 3, aus.

Gegen diese Veranlagung steht den Steuerpflichtigen **binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen** nach Ablauf der Auslegungszeit die Berufung an die zuständige Behörde zu.

Kamen, den 15. April 1910.

Der Magistrat: v. Basse.

Persil



lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

944 142

Friedr. Frieling, Kamen
empfiehlt sein grosses Lager in
Ia. Waschmaschinen
bewährtester Systeme
Ia. Wringmaschinen
amerikanische Heisswringer
und deutsche Fabrikate. - i510
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

An Private liefere ich Postkolli à 9 Pfund hochfeine Pflanzenbutter-Margarine, ersetzt feine Naturbutter, per Pfund nur 67 Pfg. franko per Nachnahme in 1-Pfd.-Packung, bei 30 Pfd. 60 Pfg.
— Vertreter an allen Plätzen gesucht. — 538
Westfälisches Butter-Versandgeschäft Hagen i. W.

Ziehung 30. April in Elberfeld
Luftschiffer-Lose
à 1 M. 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Bargeld 90 % für alle 2283 Gewinne
Hauptgewinne 10000 5000 Hauptgewinne
vers. geg. Kasse od. Nachn.
Carl Seitz,
Düsseldorf, Postfach 292.

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136, (Rückp.) 2069

Pilo
Probieren Sie Pilo und Sie werden finden, dass es die beste Schuhcrême ist, die existiert.
157

Aus aller Welt.

— **Die Leiche** des Abg. Dr. Delbrück wurde Montag vormittag in der Ostsee versenkt, und zwar an der Stelle, wo sich die Katastrophe des Ballons „Pommern" zugetragen hatte. Dr. Delbrück hatte nämlich, dem „Berl. Tagebl." zufolge, den Wunsch geäußert, dort, wo er einmal verunglücken sollte, auch begraben zu werden. An Bord des Dampfers „Moltke", der die Leiche auf See brachte, befanden sich die Frau und Tochter des Verunglückten, mehrere Verwandte und eine Deputation des Stettiner Vereins für Luftschiffahrt.

— **Eine schwierige Ballonlandung.** Wie jetzt bekannt wird, hatte der Ballon „Erfurt", der Sonntag in Arnstadt aufgestiegen war, nachmittags in der Nähe von Bitterfeld eine sehr schwierige Landung. Zwei Insassen des Ballons wurden aus der Gondel geschleudert, ohne, soweit bekannt, nennenswerte Verletzungen davonzutragen. Der Führer des Ballons, Direktor Hermann-Erfurt, erlitt einen doppelten Beinbruch.

— **Wiederum ein Flieger abgestürzt.** Rougier ist in Nizza bei einem Fluge über das Meer aus einer Höhe von 15 Metern abgestürzt. Der Aviatiker hat bei dem Sturz am Gesicht Verletzungen davongetragen. Der Flugapparat ist verloren.

— **Die Hamburger Bürgerschaft** hat einen Antrag auf Bewilligung von 45 Millionen zur Erweiterung der Hafenanlagen auf den Elbinseln Waltershof, Neuhof und Roß angenommen.

— **Die Urteilsbegründung** im Kwileckiprozeß, dessen Verhandlung vor dem Oberlandesgericht Posen bekanntlich zu ungunsten des jungen angeblichen Kwieckisprosses, ausgefallen war, stützt sich vor allem auf ein Bekenntnis der verstorbenen Gräfin Kwilecki gegenüber dem Oekonomierat von Bake. Diesem hat sie nämlich lange Zeit vor dessen Kenntnis von dem Strafverfahren zugestanden: „Der Joseph ist nicht von mir geboren." Nach dem ganzen Inhalt der Aussage und nach der vorsichtigen Art und Weise, wie sie gemacht wurde, sowie bei der Persönlichkeit des Zeugen nach Bildung und sozialer Stellung erscheint es ausgeschlossen, daß seine Bekundung, wie die Gräfin Kwilecki in ihrem Briefe an ihn vom 10. Dezember 1903 angibt, auf freier Erfindung, zum mindestens auf argem Mißverständnisse beruhe, oder daß, wie der Beklagte jetzt geltend macht, das Bekenntnis der Gräfin nur ein Scherz gewesen sein könne. Als ihre Mithelferin bei der Unterschiebung des Kindes nannte die Gräfin Kwilecki dem Herrn von Bake zwei Damen aus der Gesellschaft. Davon war eine die Schwester des Beklagten, und als den Ursprung des Kindes bezeichnete sie Galizien. Auf die letzteren beiden Aeußerungen über die Schwester des Beklagten u. Galizien besinnt sich der Zeuge zwar augenblicklich nicht bestimmt; er hat sie aber in seinem Briefe vom 23. November 1903 dem Prälaten von Jazdzewski wiedergegeben und ist in Anbetracht der Wichtigkeit des Briefes davon überzeugt, daß genau so, wie im Briefe angegeben, die Gräfin sich ihm gegenüber geäußert hat.

*

Militäraufgebot im Waldenburger Revier

Infolge der blutigen Krawalle, die am Sonntag, dem 10. April, in Waldenburg stattgefunden hatten, war die Erregung der dortigen Arbeiterschaft sehr gestiegen, und dazu kam noch am letzten Sonnabend die Aussperrung der Bauarbeiter. Durch Sendlinge waren insgeheim für Sonntag anscheinend große Demonstrationen in allen Ortschaften des Waldenburger Industriebezirks angeregt worden. Die Behörden, die davon Kenntnis bekamen, nahmen Veranlassung, Gegenmaßregeln zu treffen. Gendarmerie wurde überall in großen Massen aufgeboten, und am Sonnabend wurden in den Industrieorten rote Plakate angeschlagen, in denen amtlicherseits unter Berufung auf die strafgesetzlichen Bestimmungen vor Aufruhr gewarnt wurde. Diese Plakate wurden des Nachts mit Farbe derartig übertüncht, daß sie vollständig unleserlich wurden. Am frühen Morgen des Sonntags begann ein gewaltiger Zustrom von Arbeitern aus allen Orten des Waldenburger Reviers nach den Hauptverkehrszentren Waldenburg, Gottesberg und Fellhammer. Auf Ersuchen des Landrats des Kreises Waldenburg wurden noch am Vormittag aus Schweidnitz zwei Kompagnien des 10. Grenadierregiments per Bahn in das Waldenburger Industrierevier befördert, je eine Kompagnie nach Waldenburg und nach Gottesberg. Trotzdem die Straßen überall geradezu überfüllt waren und das Militär verschiedentlich mit Zurufen begrüßt wurde, kam es doch nirgends zu Ausschreitungen. Das Einsetzen eines starken Regens vertrieb schließlich die Demonstranten vollends.

*

— **Vom Blitz erschlagen.** Bei dem über Jarchau niedergegangenen Gewitter wurde der Schlächter Holz und dessen Ehefrau, welche auf dem Felde beschäftigt waren, vom Blitze erschlagen. Die Leiche des Mannes ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

— **Geständnis des Zielenziger Mörderpaares.** Eine sechs Jahre zurückliegende Bluttat, die Ermordung des Altenteilers Fabian in Zielenzig hat jetzt ihre volle Aufklärung gefunden. Die vor kurzem unter dem Verdacht des Mordes verhafteten Eheleute Kramm habe ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat der Ehemann Kramm bei einem Streit am 11. April 1904 den alten Fabian mit einem eisernen Kochtopf erschlagen und die Leiche dann vergraben.

— **Zwei Kinder verbrannt.** Auf der Besitzung von Adolf Bulke in Bieskau bei Leobschütz brach Feuer aus, wodurch das Wohnhaus und die angrenzende Scheune eingeäschert wurden. Zwei Kinder im Alter von fünf und drei Jahren, eines dem Besitzer, das andere einer Nachbarin gehörig, sind in den Flammen umgekommen.

— **Eine Liebestragödie** hat sich in Posen abgespielt. Dort tötete der 20 Jahre alte Destillationslehrling Mieczislaw Bessert die 17½ Jahre alte Näherin Antonie Krzyaniak, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch einen Schuß in den Rücken. Darauf erschoß er sich selbst.

— **In München** hat ein 18jähriger Gymnasiast, Sohn eines Landgerichtsrates, in der Wohnung seiner Geliebten, der 26jährigen Inhaberin eines Zigarrengeschäfts, zuerst auf diese und dann auf sich selbst geschossen. Beide wurden lebensgefährlich verletzt in die chirurgische Klinik gebracht.

— **Gegen das schlechte Einschenken** in Bayern soll gesetzlich vorgegangen werden. Im bayerischen Abgeordnetenhause wurde ein Antrag eingebracht, im Polizeistrafgesetz einen Artikel einzuschalten, der Wirte und Kellner mit Geldstrafen von 150 Mk. oder Haft bedroht, wenn sie beim Ausschank von Bier oder anderen Getränken nach geeichten Maßen nicht die der Eichung entsprechende volle Menge des Getränks verabreichen.

— **Ein eigenartiges Ereignis** wird dem Berliner „Lok.-Anz." aus Prag berichtet: Die von verschiedenen Schaustellungen her bekannten zusammengewachsenen Schwestern Blaschek, die den Beinamen „die siamesischen Zwillinge" führen, wurden in das Prager Krankenhaus gebracht. Dort sollte ein Mädchen einer Gallenstein-Operation unterzogen werden. Sie war früher bereits aus gleicher Ursache operiert worden und litt neuerdings Schmerzen. Der untersuchende Arzt sah aber gleich, daß die Schmerzen wohl einen anderen Grund hätten und zog den Gynäkologen Prof. Pitha zu. Ehe aber eine Untersuchung stattfinden konnte, wurde Rosa Blaschek von einem Knaben entbunden. Das Kind wurde dem Findelhaus übergeben, da die Mutter es nicht stillen kann. Der Gesundheitszustand beider Schwestern ist vorzüglich, und auch der neue Weltbürger erfreut sich der besten Gesundheit. Nach der Entbindung offenbarte Rosa, die Mutter, ihr Geheimnis, von dem nicht einmal ihre Schwester etwas wußte. Der Vater soll nach ihrer Aussage der Impressario sein. Die Schwester Josefa wunderte sich sehr über diese Aussage und war auf die Rosa böse, weil sie ihr das Herzensgeheimnis nicht mitgeteilt hatte. Die Schwester Josefa muß natürlich mit Rosa das Krankenlager teilen, doch versichern die Aerzte, daß die beiden in einigen Tagen bereits wieder aufstehen können. — Die Schwestern stehen jetzt im Alter von 28 Jahren. Sie sind in der Hüftengegend zusammengewachsen, führen aber geistig ein vollkommenes Doppelleben, und auch im Gefühlsleben sind beide völlig unabhängig voneinander. Während die eine lustig ist, kann die andere traurig sein und umgekehrt.

*

Kesselexplosion in einer Zündholzfabrik.

In Possony bei Budapest ereignete sich Dienstag vormittag in einer Zündholzfabrik eine schwere Kesselexplosion. Elf Menschen erlitten so schwere Wunden, daß sie bereits gestorben sind. Weitere 21 Personen sind schwer verletzt. Eine Frau, welche seit zehn Jahren der Sprache beraubt war, wurde mit ihrer Tochter unter einem Trümmerhaufen begraben. Als man sie wieder hervorzog, hatte die Stumme vor Schreck die Sprache zurückerlangt und rief ängstlich nach ihrer Tochter. Sie konnte nur schwer beruhigt werden.

Die Zündholzfabrik gehört dem Grafen Pallffy. Das Unglück ereignete sich gegen ½9 Uhr. Die Explosion im Kesselhause war so gewaltig, daß das Gebäude, in dem das Kesselhaus sich befand, vollständig zertrümmert wurde. Auch die beiden an das Kesselhaus anstoßenden Gebäude wurden bis auf den Grund niedergerissen. Von dem gewaltigen Luftdruck wurden ferner zwei entfernter liegende Häuser arg beschädigt. In den Mauern zeigen sich große Risse. Der 40 Zentner schwere Kessel wurde durch das Dach hindurch über 20 Meter hoch geschleudert. Bei der Explosion spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Zwölf Mädchen und ein Mann wurden fürchterlich verstümmelt als Leichen geborgen, siebzehn Mädchen und ein Mann mit zum Teil tödlichen Wunden und gebrochenen Gliedmaßen wurden unter den Trümmern schwer verletzt und 31 Personen leichter verletzt hervorgezogen.

*

— **Eine tödliche Umarmung.** Ein schweres Unglück ereignete sich in der Familie des französischen Majors Martin. Der Major, der sich gegenwärtig auf Urlaub in einer Ortschaft in der Nähe von Narbonne befindet, war mit dem Reinigen eines Revolvers beschäftigt. Seine junge 17jährige Tochter stürmte ins Zimmer, um dem Vater guten Morgen zu bieten und ihn zu umarmen. Plötzlich krachte ein Schuß und das Mädchen sank mit durchschossener Schläfe tot nieder. Eine Kugel, die sich in dem Revolver befand, und die der unglückliche Vater nicht bemerkt hatte, hatte das Mädchen getötet.

— **Selbstmord aus Furcht vor dem Kometen.** In Paris hat sich ein Beamter des Versatzamtes, ein 60jähriger Mann, namens Cornoll, in seiner Wohnung erhängt. In einem zurückgelassenen Schreiben erklärte er, aus Furcht vor dem Erscheinen des Kometen sich das Leben nehmen zu wollen.

Reichstag.

Die erste Beratung des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung wird am Dienstag fortgesetzt.

Abg. **v. Gamp** (Reichsp.):

Der Entwurf will verschiedene Arten von Versicherungsämtern schaffen, um die Gemeindebehörden zu entlasten, Versicherungsämter, die sich an staatliche, und solche, die sich an Gemeindebehörden anlehnen. Ich glaube, daß da der Blaustift eine sehr große Rolle spielen wird, wie er das überhaupt bei diesem Entwurf wird tun müssen. Die Organisation der Kranken- und der Unfallversicherung wird in der Hauptsache aufrecht erhalten. Aber es werden auch da zu viel Instanzen geschaffen, immer eine Instanz über die andere gesetzt. Daß die Grundsätze für Verteilung der Lasten bei den Krankenkassen geändert, die Beitragspflicht zwischen Unternehmern und Arbeitern halbiert wird, das halten wir nicht nur für rätlich, sondern für dringend nötig. Denn auch die von Herrn Mugdan beklagte Abhängigkeit der Aerzte von den Kassenvorständen ist nur verschuldet durch den Umstand, daß durch die bisherige Lasten- und Rechte-Verteilung zwischen Arbeitern und Unternehmern der sozialdemokratische Terror in den Ortskassen ermöglicht wird. Ob bei der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landarbeiter die Kosten für die ärztliche Versorgung nicht zu groß werden, muß sorgfältig erwogen werden.

Direktor **Caspar** vom Reichsamt des Innern:

Der Herr Staatssekretär bedauert, auch heute noch nicht hier sein zu können. Die Debatte hat doch in manchen Punkten eine erstaunliche Uebereinstimmung mit der Vorlage ergeben. Ueber andere, die bemängelt wurden, wird sich hoffentlich eine Einigung erzielen lassen. Herr Spahn fragt an, wie es mit der Pensionsversicherung der Angestellten stehe. Ich hoffe, daß der Entwurf im Herbst dem Hause zugehen kann. Herr Spahn hat ferner eine Rückwirkung der Relikten-Versicherung bis zum 1. Januar 1910 gewünscht. Aber diese Rückwirkung würde die ganzen finanziellen Grundlagen der Hinterbliebenen-Versicherung ins Wanken bringen.

Abg. **Kulerski** (Pole):

Im allgemeinen haben wir diesen Entwurf nicht mit besonderer Befriedigung aufgenommen. Er enthält ja einige Fortschritte. Aber diese wiegen die reaktionären Bestimmungen des Entwurfes nicht auf. Die Selbstverwaltung wird zu sehr beschnitten zu Gunsten bürokratischer Vorschriften. Der Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in die Krankenversicherung pflichten wir selbstverständlich bei. Die Zahl der Krankenkassen sollte man vermindern. Es wäre kein Unglück, wenn die Betriebskrankenkassen ganz und gar beseitigt würden.

Abg **Behrens** (Wirtsch. Vgg.):

Die Reform darf die Selbstverwaltung nicht antasten und nicht bürokratisch sein. Mit der Ausdehnung der Versicherung sind wir einverstanden. Notwendig ist ein größerer Schutz der in der Versicherung tätigen Arbeiter gegen Nachteile. Zu wünschen ist eine größere Zentralisation der Krankenkassen. Der größte Teil meiner politischen Freunde trägt Bedenken, die Halbierung abzulehnen wegen der politischen Mißbräuche, die von der Sozialdemokratie von den Kassen getrieben worden sind. Der Regelung der Aerztefrage, wie der Entwurf sie vorsieht, können wir nicht zustimmen.

Abg. Graefe (Reichsp.): Wir sind mit der Vorlage in ihrer gestrigen Gestalt nicht einverstanden. Es geht nicht an, den Unternehmern durch Halbierung der Beiträge 60 Millionen Mark an neuen Lasten aufzuerlegen. — Abg. Becker-Arnsberg (Zentr.): Wo bleibt denn der Reichskanzler bei diesem wichtigen Gesetz? Erst von der Gestaltung der Versicherungsämter in der Kommission wird es abhängen, ob wir ihnen zustimmen. — Abg. Pauli-Potsdam (kons.): Die Halbierung der Beiträge zu den Krankenkassen erweckt in uns schwere Bedenken wegen der Lasten, die sie den kleinen Handwerkern auferlegt. Es ist fraglich, ob wir darüber hinwegkommen können. — Abg. Dr. Arning (natlib.): Apotheker, Zahnärzte und Aerzte werden von dem Gesetz nicht unerheblich in Mitleidenschaft gezogen, denn die Zahl der Versicherten wird immer größer. Man schätzt sie auf 20 Millionen. Eine gewisse Erregung ist da verständlich. Zu ihren Gunsten wird noch manche Bestimmung in der Kommission geändert werden müssen. Die alte Unabhängigkeit und Freiheit des Aerztestandes muß gewahrt werden. — Ministerialdirektor Caspar: Die Kassen dürfen den Forderungen der Aerzte nicht ohne weiteres ausgeliefert werden. Darum haben wir beide Systeme gleichberechtigt nebeneinander gestellt.

Weiterberatung Mittwoch.

Die Kultusdebatte

wurde am Dienstag vom Abgeordnetenhause fortgesetzt. Erster Redner des Tages war Abg. Winckler (kons.): Den Ausführungen des Ministers über den Religionsunterricht stimmen wir zu. Der Abtrennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium stimmen wir gleichfalls zu, sprechen uns aber gegen weitere Abtrennungsbestrebungen aus. — Kultusminister von Trott: Die beste Widerlegung Hoffmanns sind die Summen, die im Etat für kulturelle Zwecke und insbesondere für die Volksschule aufgewendet werden. Seine Behauptung, daß für Kirche und Geistliche die Millionen nur so flössen, widerspricht direkt den Totsachen. Tatsächlich betragen die Mehrausgaben für die evangelischen Geistlichen gegen das Vorjahr 16 383 Mk., für die katholischen etwa 1600 Mk. Die Gesamtaufwendungen für die Schule betrugen 1890 rund 55,82 Millionen, im Jahre 1900 82,07 Millionen und im Jahre 1910 161,58 Millionen. Die Trennung des Medizinalwesens vom Kultusministerium wird erfolgen und im nächsten Etat zum Ausdruck kommen. — Abg. Nissen (Däne) klagt über das Verbot, den Religionsunterricht in dänischer Sprache zu erteilen. — Kultusminister v. Trott: Die Erteilung des Unterrichts in deutscher Sprache muß aufrecht erhalten bleiben, schon im Interesse der Kinder selbst, damit sie in Deutschland ihr Fortkommen finden können. Die Geistlichen in Nordschleswig müssen sich aber von jeder Agitation fernhalten. — Abg. Ernst (Vp.), bedauert die ablehnende Haltung des Ministers in Sachen der Schaffung eines selbständigen Unterrichtsministeriums und gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Fäden zwischen dem Ministerium und der Lehrerschaft wieder festgeknüpft worden seien. Die ganze geistliche Schulaufsicht sei morsch. Die preußischen Volksschullehrer denken nicht entfernt daran, den Religionsunterricht aus der Schule ausmerzen zu wollen. — Abg. Heckenroth (kons.): Wir begrüßen es, daß der Minister die Notwendigkeit der zentralen Stellung des Religionsunterrichts in der Schule gebührend betont hat. Die überwiegende Mehrheit der preußischen Lehrer will unter keinen Umständen den Religionsunterricht in der Schule entbehren. — Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Die Religion muß den gesamten Unterricht durchdringen. Von dieser Auffassung aus sind wir entschiedene Gegner der Simultanschule. In Ländern mit Simultanschulen sind die konfessionellen Gegensätze am schärfsten, in Ländern mit Konfessionsschule herrscht religiöser Friede. — Abg. Viereck (freikons.): Dem Lehrermangel, namentlich im Osten muß entgegengearbeitet werden. Wenn wir nun einmal davon ausgehen, daß Sittlichkeit ohne Religion nicht denkbar ist, so wäre es eine Ungerechtigkeit gegen die Dissidentenkinder, wenn wir ihnen nicht wenigstens die Bekanntschaft mit einer Religion vermitteln. — Abg. Hintzmann (nationall.): Nicht der Religionsunterricht, sondern die religiöse Entwickelung ist die Hauptsache. Und die geschieht viel weniger durch zahlreiche Unterrichtsstunden in Religion, als durch die Persönlichkeit der Lehrer. Der Mittelpunkt des eigentlichen Unterrichts muß der deutsche Unterricht sein, um eine deutsche Jugend zu erziehen. Der Redner fordert bürgerkundlichen Unterricht, der aber kein parteipolitischer sein dürfte.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Das Kapitel „Ministerium" wird bewilligt.

Es folgte das Kapitel „Elementarunterrichtswesen". Abg. v. Brandenstein (kons.) fordert Vermehrung der Lehrerseminare und mehr Lehrerinnen für das platte Land. — Kultusminister v. Trott: Eine angemessene Zahl Lehrerinnen kann der Volksschule nur nützen. Bei der Errichtung von staatlichen Lehrerinnenseminaren dürfen wir aber ein allzu schnelles Tempo nicht einschlagen. — Das Haus vertagt hierauf die Weiterberatung auf Mittwoch.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten zur Wahlrechts-Vorlage im Herrenhause.

Zu Beginn der Dienstag-Sitzung der Wahlrechtskommission des Herrenhauses gab der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg folgende Erklärung ab:

Meine Herren! Die Königliche Staatsregierung hält es für ihre Pflicht, zu den für das Schicksal der Vorlage wichtigen Beschlüssen, die Sie gestern gefaßt haben, Stellung zu nehmen. Einmal, um darzulegen, welche Tragweite sie Ihren Beschlüssen beimißt. Andererseits will sie nichts versäumen, was dazu dienen kann, die Beratungen dieses Hohen Hauses zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Ich habe schon im Plenum die Gründe angedeutet, die die Regierung zu dem Entschluß bestimmt haben, sich zurückzuhalten, bis die Mitarbeit dieses Hohen Hauses an der Wahlrechtsvorlage gesichert war. Sie hat dabei darauf gerechnet, daß ihr die Annahme des durch das Abgeordnetenhaus so wesentlich veränderten Gesetzentwurfes durch Beseitigung der ihm anhaftenden Mängel ermöglicht, nicht aber etwa noch durch Hinzufügung neuer Belastungen erschwert werden würde. Eine solche Belastung des Gesetzes ist der Antrag, welcher Bestimmungen über künftige Abänderungen der Verfassung bezw. dieses Gesetzes mit der Wahlrechtsreform verkoppeln will. Der Herr Minister des Innern hat bereits gestern keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine solche Bestimmung für die Königliche Staatsregierung unannehmbar ist.

Bei der Beseitigung der Mängel des Gesetzes handelt es sich vor allen Dingen darum, die im Abgeordnetenhause wiederhergestellte indirekte Wahl tunlichst von den Fehlern zu befreien, die man an ihr mit Recht tadeln kann. Gerade weil die Regierung diesen Wahlmodus auch für die Zukunft beizubehalten sich bereit erklärt hat, muß sie den größten Wert darauf legen, durch seine Verbesserung dafür zu sorgen, daß mit ihm nun auch für lange Zeit noch auszukommen ist. Für eine solche Verbesserung haben auch Sie andere Wege als eine Aenderung der Drittelung und der Vorschriften über die Kulturträger nicht gefunden. Die Abhilfe wird daher, wie ich schon im Plenum andeutete, in diesen beiden Richtungen gesucht werden müssen. Daß die Schwierigkeiten in der Frage der Kulturträger groß sind, verkenne ich nicht. Ihre Ueberwindung wird nicht anders möglich sein, als durch Beschlüsse, die sich an Anträge anschließen, die entsprechend der Ankündigung der Thronrede eine stärkere Berücksichtigung der Bildung und des durch Erfahrungen in der Selbstverwaltung geschärften politischen Verantwortlichkeitsgefühles gewährleisten, etwa in der Weise, wie sie gestern hier beraten worden sind. Für die Drittelung bietet allein der Antrag Nr. 4 in seiner ursprünglichen Fassung (Gemeindedrittelung in Orten bis zu 20 000 Einwohnern; in größeren Orten Drittelungsbezirke von 10 000 bis 20 000 Einwohnern), von kleineren Zahlenänderungen abgesehen, eine geeignete Grundlage. Der Antrag 4 a (Stimmbezirksdrittelung in Orten bis zu 10 000 Einwohnern; in Orten von 10 000 bis 20 000 Einwohnern Drittelungsbezirke von 1749 bis 3499; in Orten von mehr als 20 000 Einwohnern Bezirke von 3499 bis 5249) bleibt sogar noch hinter dem zurück, was im Abgeordnetenhause vor der dritten Lesung, allerdings in unverbindlicher Form, zur Herbeiführung einer Verständigung, ernstlich diskutiert wurde. Es genügt nicht zur Schaffung der erforderlichen breiteren Grundlage für die Drittelungsbezirke. Wenn ich mich schon in diesem Stadium hierüber mit solcher Bestimmtheit ausspreche, so entnehme ich die Berechtigung dazu dem vom Herrenhause im Plenum und in der Kommission gleichmäßig bekundeten festen Entschluß, die Erreichung eines positiven mit den Staatsinteressen vereinbaren Ergebnisses zu ermöglichen, eine Aufgabe, an der mitzuarbeiten auch für die Königliche Staatsregierung eine verantwortungsvolle Pflicht ist.

*

Ueber die Beschlüsse der Kommission geht uns folgender offizieller Bericht zu: Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses setzte die Beratung der Vorlage beim § 9 fort. Der Kreis für die Auswahl ländlicher Wahlmänner (§ 14) wurde weitergezogen, und zu § 16 wurde die Zuverlässigkeit der Terminswahl über die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hinaus erweitert. Im übrigen wurde der Rest der Vorlage unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Um für die Fassung des § 8 (Kulturträger) die Beschlüsse zweiter Lesung vorzubereiten, wurde eine Subkommission eingesetzt. Die zweite Lesung der Vorlage findet am Donnerstag statt.

Deutschland.

— **Der Seniorenkonvent** des Reichstages verhandelte Dienstag vor der Plenarsitzung über die Geschäftslage. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt; Einigkeit besteht nur darin, daß man den dringenden Arbeitsstoff bis Himmelfahrt aufarbeiten will, um sich spätestens am 4. Mai zum Herbste zu vertagen. Die Reichswertzuwachssteuer soll auf alle Fälle noch vor Himmelfahrt verabschiedet werden. Ebenso sollen bestimmt erledigt werden: der Handelsvertrag mit Schweden, das Gesetz über den künstlerischen und litterarischen Urheberschutz und die neue Vorlage über das Reichsschuldbuch.

— **(Aus der Budgetkommission des Reichstages.)** Abgeordneter Erzberger beantragte in der Budgetkommission des Reichstages Erhebung einer Sonder-Vermögenssteuer in Süd-West-Afrika als Beitrag zu den Kriegskosten.

— **(Ablösungstransport.)** Auf dem Dampfer „Patricia" erfolgte die Einschiffung eines 1100 Mann starken Ablösungstransports für das Kreuzergeschwader in Ostasien. Der Dampfer trat Dienstag die Ausreise an.

— **(Die Geheimbücher vom Kreuzer Stettin.)** Der Maschinisten-Oberanwärter G. (der Name wird von den Behörden noch geheim gehalten) vom Kreuzer „Stettin" versuchte, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht vom 6. zum 7. April in mehreren Restaurants Geheimbücher der deutschen Marine, die ihm als diensttuendem Unteroffizier anvertraut waren, an Ingenieure des damals in Kiel liegenden russischen Geschwaders zu verkaufen. G. wurde verhaftet, bevor der Kauf perfekt wurde, und befindet sich jetzt in Untersuchungshaft.

— **(Eine Kundgebung der deutschen Arbeitgeber.)** Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände und der Verein deutscher Arbeitgeberverbände erlassen eine Erklärung, in der es heißt: „Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände, welchem der im Kampfe stehende deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe als Mitglied angehört, und die mit ihm im Kartellverhältnis stehende Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände erkennen bei aller Wahrung ihres jeweiligen grundsätzlichen Standpunktes hinsichtlich der einzelnen Programmpunkte, insbesondere hinsichtlich der Tarifverträge, durchaus an, daß das Vorgehen des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe berechtigt gewesen ist, und daß den immer weitergehenden Ansprüchen und Bestrebungen der Arbeiterorganisationen auch einmal der berechtigte Standpunkt des Arbeitgebers entgegengesetzt werden muß. Die im Kampfe befindlichen Arbeitgeber des Baugewerbes sind hiernach der tatkräftigen Unterstützung der übrigen organisierten Arbeitgeber von Industrie und Gewerbe sicher."

— **(Zum Kampf im Baugewerbe.)** Die Osnabrücker Organisation der Arbeitgeber im Baugewerbe beschloß, vorbehaltlich der Genehmigung des Deutschen Arbeitgeberbundes, eine Einigung anzustreben. Wie man besonders hervorhebt, sind beide Teile, sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer, bestrebt, eine friedliche Lösung der unhaltbaren Zustände herbeizuführen.

— **Die Schließung des Treptower Parks** vor dem Berliner Bezirksausschuß. Der Berliner Bezirksausschuß wies die Klage der sozialdemokratischen Parteileitung wegen der Schließung des Treptower Parks am 6. März kostenpflichtig ab.

Ausland.

Frankreich.

— **(Das Recht in den Lüften.)** Das Präsidium des Comite interna ionale juridique d'Aviation beriet über grundlegende schwierige Fragen nach der rechtlichen Natur des Luftraumes im öffentlichen Recht. Von den deutschen Mitgliedern war Assessor Dr. Alex Meyer aus Homburg als Generaldelegierter anwesend. Man war einig darüber, daß der Luftraum auf offenem Meer und staatenlosen Gebieten die gleiche rechtliche Natur wie diese selbst haben, also frei zu erachten sei. Bezüglich des Luftraumes über den Staatsgebieten wurde beschlossen, eine Formel zu vereinbaren, die sowohl dem Standpunkt der deutschen Mitglieder gerecht wird, welche Ausdehnung der Souveränität der Staaten auf den Luftraum als Prinzip wünschen, wie auch dem andern Standpunkt, der die Freiheit der ganzen Atmosphäre wünscht. Da die Vertreter beider Anschauungen Einschränkung ihrer Prinzipe für die Praxis anerkannten, wird die Formulierung der Vereinbarung nicht allzu schwierig sein.

— **(Internationale Konferenz gegen den Mädchenhandel.)** Im französischen Ministerium des Aeußern wurde unter dem Vorsitz des Ministers Pichon die internationale Konferenz eröffnet, welche zu den Zwecken zusammengetreten ist, die Maßregeln zu prüfen, die verfügt werden können, um den Mädchenhandel auf gesetzlichem Wege zu verhindern und die Verbreitung von unsittlichen Schriften zu unterbinden. Pichon gibt in der Eröffnungsrede der guten Hoffnung Ausdruck, daß es den vereinten Kräften der verschiedenen zivilisierten Völker doch endlich gelingen werde, dieses scheußlichste aller Verbrechen auszumerzen. Pichon stellte ferner fest, daß die Mehrzahl der zivilisierten Völker bereits Gesetze angenommen haben, um dem Mädchenhandel eine Schranke zu setzen. Nur einzelne unbedeutende Paragraphen erinnerten daran, daß eine diesbezügliche internationale Verfügung bereits im Jahre 1902 angenommen worden wäre. Redner wies schließlich auf die Notwendigkeit hin, zwischen den verschiedenen Vergehen einen Unterschied zu machen, einerseits für die leichten Vergehen, welche nicht strafbar seien, und für die Wahrung achtungswürdiger Interessen und anderseits für die wirklichen Verbrechen. Er sei überzeugt, daß es der Konferenz gelingen werde, einen energischen Kampf gegen die Unsittlichkeit zu ermöglichen.

— **(Wegen Spionage verurteilt)** Das Schwurgericht in Carpentras verurteilte den Schweizer Dorer, der unter der Anklage steht, im Jahre 1905 aus dem Generalstabsbureau in Avignon wichtige militärische Dokumente gestohlen zu haben, zu 10 Jahre Zwangsarbeit.

Serbien.

— **Oberst Maschin,** der an der Verschwörung gegen König Alexander von Serbien und die Königin Draga im Jahre 1903 hervorragenden Anteil genommen hatte, ist gestorben. Oberst Alexander Maschin, ein naher Verwandter der Königin Draga, war das Haupt der Mörder vom 11. Juni 1903, der das Königspaar zum Opfer fiel. Unter König Peter wurde Maschin sogar, als Anerkennung für die geleisteten „Dienste", an die Spitze des Generalstabes berufen.

Amerika.

— **(Taft amtsmüde?)** Taft erklärte in zwei Reden, er werde nicht wieder kandidieren.

Westfalen u. Rheinland.

** **Hagen,** 20. April. **(Explosion.)** Im Hause des Installateurs Brandt in der Kampstraße ereignete sich Montag morgen infolge einer Undichtigkeit der Gasleitung eine starke Explosion. Die Decke stürzte ein, die Türen wurden aus den Angeln gerissen, die Fenster auf die Straße geschleudert. Zwei im Zimmer anwesende Personen blieben unverletzt.

:: **Kray,** 20. April. **Durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses** verunglückten auf dem Schacht Hubert des Steinkohlenbergwerks „Königin Elisabeth" vier Bergleute. Der Bergmann Kappert war sofort tot. Die übrigen sind mehr oder minder schwer verletzt.

** **Bochum,** 20. April. **Das Schwurgericht** verurteilte den Bergmann Johann Töpfer von Langendreer wegen Falschmünzerei zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Töpfer verfertigte falsche Fünfmarkstücke und versuchte diese in den Verkehr zu bringen.

** **Bottrop,** 20. April. **(Schrecklicher Unglücksfall.)** Das 8jährige Söhnchen der Familie Schöneborn stürzte mit einer Zahnbürste in der Hand vom Tisch. Hierbei stieß die Zahnbürste ins Auge, so daß der Stil nur noch 2 Ztm. hervorstand. Sofortige ärztliche Hilfe konnte die Zahnbürste nicht entfernen. Im Krankenhause gelang dies erst nach 2stündigem Bemühen. Es besteht wenig Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

** **Essen,** 20. April. **Zum Mordprozeß Galla** wird gemeldet, daß der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Holtermann, gegen das Urteil des Schwurgerichts Berufung eingelegt.

** **Essen,** 20. April. **(Tod in der Badeanstalt.)** Am Samstag abend verunglückte beim Schwimmen in der großen städtischen Schwimmhalle, wahrscheinlich infolge Herzschlags, der 22jährige Anstreichergehülfe August Stein.

** **Duisburg,** 20. April. **(Erstickt.)** Der Rangierer Karl Josten, der in der Nacht betrunken nach Hause kam und sich auf das Sofa zum Schlafen niederlegte, wurde morgens von seiner Frau erstickt aufgefunden. Anscheinend wurde dem Manne durch den Kragen der Hals zugedrückt.

** **Düsseldorf,** 20. April. **(Im Irrsinn.)** In seiner Wohnung auf der Bürgerstraße hat der 44 Zollaufseher Karl Hennies seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund zur Tat ist Schwermut.

** **Düsseldorf,** 20. April. **Die Obduktion** der Leiche des 67jährigen Erdarbeiters Lambert Thissen hat ergeben, daß kein Giftmord vorliegt, sondern der alte Mann eines natürlichen Todes infolge Darmkrebs gestorben ist.

** **Düsseldorf,** 20. April. **(Ein gefährlicher Schwindler.)** Der schon mehrmals vorbestrafte 20jährige Töpfergeselle Moritz Stemmler hatte auf dem hiesigen Postamt an seine eigene Adresse hauptpostlagernd 3 Mark eingezahlt, die Anweisung abgeholt und aus der Ziffer 3 eine 30 gemacht. Der Schalterbeamte schöpfte bei Vorzeigung der gefälschten Anweisung Argwohn und zahlte das Geld nicht aus. St. stand vor dem hiesigen Schwurgericht wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung mit Betrugsversuch. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis. Gleiche Schwindeleien hat der Bursche bereits auf den Postämtern Frankfurt a. Main, Köln, Essen, Münster und Hamburg verübt.

** **Köln,** 20. April. **Vor den Geschworenen** sind die 20jährige Dienstmagd Margarete Thiel aus Langsur unter der Anklage, ihrem in der Pflegeanstalt gebrenen Kinde Salzsäure gegeben und so den Tod herbeigeführt zu haben. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 4 Monate Gefängnis.

** **Trier,** 20. April. **(2 Arbeiter verbrannt.)** Auf der Differdinger Hütte fielen zwei Arbeiter in einen glühendflüssigen Schlackenhaufen. Sie erlitten so schwere Brandwunden, daß sie alsbald starben.